

## Begrüßungsrede zum Empfang im Rathaus Schöneberg, 5.10.2022

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Kiziltepe, sehr geehrter Herr Staatssekretär Bozkurt,  
sehr geehrte Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses, des PFH- Kuratoriums und der  
Senatsbildungsverwaltung,

sehr geehrte Gäste von Nah und fern, sehr geehrte

Kooperationspartner\*innen,

liebe Mitarbeiter\*innen des Pestalozzi-Fröbel-Hauses, liebe Gäste,

Freundinnen und Freunde.

Endlich ist es soweit, wir beginnen nach zweimaliger Verschiebung unsere Fach- und  
Festtage aus Anlass der Einführung und Entwicklung des Early Excellence-Ansatzes im  
Jahr 2020. Ich freue mich, dass Sie dabei sind und wünsche uns allen inspirierende - und  
zugleich entspannte Tage.

Das letzte ist natürlich ein frommer, aber vermutlich vergeblicher Wunsch,  
zumindestens für die aktiv Mitgestaltenden der PFH- Vorbereitungsgruppe. Diesen, also  
Ihnen und euch möchte ich gleich am Anfang danken – ein Dank zurück und nach vorn.  
Denn zwei Jahre planen, vorbereiten, alles herunterfahren, wieder ansetzen und jetzt  
die nächsten drei Tage aufmerksam bleiben – das war und ist nur möglich wegen einer  
starken Kollegialität! Dafür einen ganz herzlichen, ganz persönlichen Dank.

Ich danke auch dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg, der uns mit dem Willy-Brandt-Saal im Rathaus Schöneberg diesen wunderschönen Raum zur Verfügung gestellt hat. Ein historischer Ort- nicht nur als Drehort für „Berlin Babylon“. Hier tagte bis in die 90er Jahre hinein das Abgeordnetenhaus von Berlin. Hier sprach J.F. Kennedy seine berühmten Worte „Ich bin ein Berliner“. Hier knüppelten die Agenten des persischen Geheimdienstes 1967 demonstrierende Student\*innen nieder, während die Polizei dabei zuschaute. Aber hier fand auch bis vor wenigen Wochen unser Projekt „Freiheit im Kiez“ statt (mehr dazu auf unserer Website).

Wozu leben wir? Was treibt uns an? Was sollen wir tun? Wann sind wir glücklich? – Fragen, die sich in Emmanuel Kants Philosophie finden, in den zahlreichen psychologischen Konzepten von Freud bis Seligman, in den Bildungs- und Erziehungskonzepten von Pestalozzi, Fröbel oder unseren Gründerinnen Henriette Schrader-Breyman und Alice Salomon. Jede Zeit hat eigene Akzente gesetzt. Es gibt aber eine Schnittmenge an Antworten, die uns mit diesen Persönlichkeiten und sicherlich auch miteinander verbindet: das Eintreten für die Freiheit als Recht jedes Menschen, den Einsatz für Gemeinschaft und Solidarität als Grundbedürfnis des Individuums und die Ermöglichung von Wirksamkeit in der Welt. C.G. Jung beispielsweise sprach von dem Grundbedürfnis, Spuren in der Welt zu hinterlassen.

Doch diese Werte sind immer gefährdet. Erst kürzlich wurde ein Stolperstein unweit von hier in der Wiesbadener Straße gelegt - für eine 1929er Absolventin des PFH, die sich gerade noch rechtzeitig durch Flucht dem Zugriff der Nazis entziehen konnte, deren Eltern aber 1944 ermordet wurden. Auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung und

Unterdrückung sind auch heute wieder Millionen in Europa und in anderen Weltregionen.

Situationen von Macht und Ohnmacht, ungleichen Chancen, Diskriminierung – auch unser beruflicher wie privater Alltag ist nicht frei davon. Spuren hinterlassen – was heißt das für eine pädagogische Institution, in der viele junge und ältere Menschen in einem Raum, in einer Einrichtung täglich beisammen sind? Was darf bleiben, was muss abgeräumt werden - und wer bestimmt darüber? Keine einfachen Fragen, zumal sie sich täglich stellen. Sie auszuhalten, auszuhandeln und nicht allzu simpel zu lösen, das braucht schon ein großes Maß demokratischen Denkens. Und damit auch an Ambiguitätstoleranz, also das Ertragenkönnen von Mehrdeutigkeit und Unsicherheit.

Hilfreich in solchen prinzipiell unübersichtlichen Situationen ist es, wenn man über eine Orientierung verfügt. Mit dem Early Excellence-Ansatz hat das PFH vor 22 Jahren ein Konzept aus England aufgegriffen und mit der stetigen Förderung der Heinz und Heide Dürr Stiftung als „Berliner Modell“ entwickelt. Es enthält ein stimmiges Konzept, indem es verschiedene Handlungsebenen und Methoden aufeinander bezieht.

Diese 22jährige Entwicklung wollen wir heute nachzeichnen und feiern. Im Laufe der Tage erhoffe ich mir zudem Antworten auf die o.g.

Grundfragen, also nach den grundsätzlichen Zielen und Visionen von Early Excellence, seinem Gesellschafts- und Menschenbild – denn von da aus lassen sich dann Linien auch in Lebensphasen ziehen, die sich in der Lebensgeschichte des Menschen dem Kindheitsalter anschließen.

Ich lade Sie alle ein, in diesen Tagen den Kontext so weit zu ziehen wie sie möchten. Heute wollen wir vor allem die Entwicklungsgeschichte des Ansatzes beleuchten und ihn in den politischen und sozialen Kontext der

Gegenwart stellen. Besonders freue ich mich, dass wir mit Frau Kiziltepe und Herrn Bozkurt zwei Regierungsmitglieder mit Migrationsgeschichte begrüßen dürfen: Cansel Kiziltepe ist in Kreuzberg aufgewachsen, Aziz Bozkurt ist sogar aus Ostwestfalen zugewandert. - Morgen geht es mit zwei Beiträgen von Frau Prof.in Rita Marx und Herrn Prof. Kalicki im Verlauf einer fachöffentlichen Tagung schwerpunktmäßig um den konzeptionellen Rahmen und aktuelle frühpädagogische Nachbarschaften von Early Excellence sowie um Umsetzungsideen in unterschiedlichen Handlungsfeldern. - Am Freitag geht es auf dem internen PFH-Tag dann vor allem um sozialpolitische Herausforderungen (Themen Armut, Sozialraumorientierung und Wertebezug) und unsere eigenen Antworten darauf.

Hätten wir uns wie geplant schon vor zwei Jahren getroffen, hätte ich hier als besonderen Gast Margy Whalley begrüßen können. Für dieses Jahr musste uns die ehemalige wissenschaftliche Leiterin des Zentrums in Corby, der Geburtsstätte des Early Excellence Konzepts, aus familiären Gründen leider absagen. Ich möchte Margy Whalley hier trotzdem begrüßen – wenigstens symbolisch. Symbolisch in dem Sinne, sie hier im Bild zu zeigen. Es folgt ein Filmessay in der unverwechselbaren, poetischen Bild- und Textsprache von Donata

Elschenbroich, der 1999 unter dem Titel „Das Rad erfinden“ erschien. Es ist m.W. das erste filmische Dokument hierzulande zum Early Excellence-Ansatz, der damals breit gefördert wurde durch die englische Regierung, um die sozialen Verheerungen der Thatcher-Ära zu heilen.

Nicht erst der Brexit droht diese sozialen Aufbrüche wieder zunichtezumachen.

Ich wünsche uns allen einen inspirierenden, kommunikativen Abend!